

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, H. St. Telephon Nr. 68.

Polser

Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anzeigen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, H. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Samstag, 7. April 1906.

= Nr. 172. =

Drahtnachrichten.

Ungarn.

Ein neues Kabinett — Weckerle.

Die ungarische Krise ist in ein neues Stadium getreten und wenn die eingetroffenen Berichte den Geist, welcher gegenwärtig die maßgebenden Kreise beherrscht, nicht falsch gedeutet haben, so kann man getrost die Behauptung aufstellen, daß die neue Phase eine Gesundung des wirtschaftlichen und politischen Lebens in Ungarn bedeute oder wenigstens dem Versuche dienen werde, den verfahrenen Staatskarren jenseits der Leitha wieder in ein richtiges Geleise zu bringen. Baron Fejervary wird mit seinem Uebergangsministerium zurücktreten, um einem neuen Kabinett Platz zu machen. Seine Mission scheint es gewesen zu sein, die ungarische Koalition durch seinen Widerstand politisch auszuhungern und müde zu machen; dem neuen homo regius bleibt es vorbehalten, das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist. — Als Nachfolger Baron Fejervarys wird Alexander Weckerle genannt. Zwischen dem Kaiser und ihm sowie der Koalition scheint eine harmonische Uebereinstimmung bezüglich der Entwirrungspäne zu bestehen und es ist deshalb nicht unmöglich, daß das zukünftige Ministerium den Beginn einer neuen, glücklichen Ära für Ungarn bedeutet.

Nachstehend die telegraphischen Berichte:

Budapest, 6. April. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Franz Kossuth und Graf Julius Andrássy sind heute früh hier angekommen. Wie verlautet, wird um halb zehn Uhr vormittags im Palais des ungarischen Ministeriums eine Konferenz stattfinden, an welcher Ministerpräsident Baron Fejervary, Graf Andrássy, Franz Kossuth und Geza Polonyi teilnehmen sollen. Die Audienz Kossuths und des Grafen Andrássy bei Sr. Majestät soll in den ersten Nachmittagsstunden stattfinden. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Weckerle, wird heute abends hier erwartet. In Koalitionskreisen wird sein Name als der des zukünftigen Ministerpräsidenten kolportiert.

Budapest, 6. April. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Die Disposition in betreff der Konferenz wurde dahin abgeändert, daß Ministerpräsident Baron Fejervary heute um 10 Uhr vor-

mittags im Hotel Bristol erschien und sich zu Franz Kossuth begab, wo er mit diesem, Grafen Andrássy und Geza Polonyi konferierte.

Budapest, 6. April. (Ung. Korr.-Bureau.) Die Konferenz des Ministerpräsidenten Baron Fejervary mit dem Grafen Andrássy und mit Kossuth und Polonyi dauerte zwei Stunden hindurch. Es verlautet, daß die Konferenz ein günstiges Resultat hatte und daß die Krise in kürzester Zeit beendet werden dürfte. Baron Fejervary begab sich hierauf zum Könige in Audienz. Kossuth und Andrássy werden dann die Mitteilung empfangen, wann der König sie empfängt.

Budapest, 6. April. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Der Kaiser hat heute nachmittags den Grafen Julius Andrássy und Franz Kossuth in Audienz empfangen. Die grundlegenden Prinzipien der zu bildenden Regierung wurden früher mit Ministerpräsidenten Fejervary verhandelt und festgestellt und hierauf von Sr. Majestät angenommen. Infolge dessen erscheint die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten und die Ausschreibung der Neuwahlen gesichert. Die Audienz Andrássys und Kossuths bei Sr. Majestät währte dreiviertel Stunden. Sr. Majestät hat die Vertreter der Koalition huldvollst empfangen. Nach der Audienz begaben sich die beiden Vertreter in das ungarische Ministerium zu einer Besprechung mit Fejervary.

Budapest, 6. März. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Alexander Weckerle, wird heute um 9 Uhr abends in Wien eintreffen. Die führenden Männer der Koalition sind seit Beginn der Verhandlungen zur Lösung der Krise mit Weckerle in Fühlung gewesen, der über die Grundlage der getroffenen Vereinbarung sowie über die einzelnen Phasen der Verhandlungen unterrichtet wurde. Auf dieser Basis ist dann der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes behufs Ausführung des Programmes bei Sr. Majestät in Vorschlag gebracht worden.

Budapest, 6. März. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: In hiesigen Koalitionskreisen verlautet, daß ein so rascher Verlauf der Aktion zu erwarten sei, daß vielleicht schon das sonntägige „Ungarische Amtsblatt“ die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten und gleichzeitig die Ausschreibung der Neuwahlen verlautbaren wird. Dr. Weckerle dürfte schon in den ersten Tagen der nächsten Woche in der

Lage sein, vor Sr. Majestät zu erscheinen und die Vorschläge betreffend die Bildung der einzelnen Ressorts zu erstatten.

Budapest, 6. April. Das Ungar. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejervary erschien nachmittags, nachdem er in Audienz bei Sr. Majestät gewesen war, im Hotel Bristol. Hier fand eine Beratung statt, an der Baron Fejervary, Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy, Polonyi und Theodor Páthyany teilnahmen. Die Beratung dauerte um halb vier Uhr noch fort.

Budapest, 6. April. Das Ungar. Korr.-Bureau meldet aus Wien: In den Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Fejervary und den Führern der Koalition ist eine vollständige Einigung erzielt worden. Alexander Weckerle ist für morgen telegraphisch zur Audienz berufen, um seine Designierung zum Ministerpräsidenten entgegenzunehmen.

Budapest, 6. April. Das Ung. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Nach halb 4 Uhr wurde die Beratung zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Fejervary und den Vertretern der Koalition beendet. In der Konferenz wurde die volle Uebereinstimmung über alle Punkte, die in schriftlicher Vereinbarung vorliegen, konstatiert. Die Audienz Kossuths und des Grafen Andrássy, die gemeinsam bei Sr. Majestät erscheinen werden, ist auf halb 5 Uhr nachmittags anberaumt. Sie ist jedoch bloß formeller Natur. An den Präsidenten des hiesigen Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Weckerle ist eine telegraphische Berufung ergangen. Er wird morgen um 11 Uhr vormittags bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um die Designierung zum Ministerpräsidenten entgegenzunehmen.

Griechenland.

Athen, 6. April. (Agence Havas.) Die ministeriellen Kandidaten veranstalteten gestern abends, begleitet von zirka 1000 ihrer Parteianhänger unter Fanfarenklängen und unter Vorantragung von Fahnen eine große Kundgebung. Sie durchzogen die Stadt und bereiteten dem Ministerpräsidenten Theokis, der auf dem Balkone erschienen war, Ovationen. Der Ministerpräsident hielt eine Rede, in welcher er den Willen der Regierung betonte, den regelmäßigen Verlauf der Verwaltung zu sichern und die Armee und die Marine zu organisieren unter Aufrechterhaltung des budgetären Gleichgewichtes ohne neue Steuern lediglich durch Förderung der Industrie und der Landwirtschaft und durch weise Aus-

Feuilleton.

Hammerschläge.

Soziale Märchen und Stimmungsbilder.

Von Karl Wötcher.

Nachdruck verboten.

Das gestörte Festmahl.

Ihre Hoheit die Verleumdung gibt in der rötlich schimmernden Marmorhalle ihrer Hofburg ein prunkvolles Fest. Gar berühmte Persönlichkeiten sind dazu eingeladen . . .

Freilich, besonders geru ist man zu dieser wenig beliebten Gastgeberin nicht gekommen, aber alle meinen, es sei besser, man stehe mit einer solchen Teufelin auf gutem Fuß. Mutige Feigheit lotste die meisten dieser vorwiegend weiblichen Gäste hieher.

Einige, wie die Politik, die Literatur, die Gelehrsamkeit, haben bereits feierlich an der langen Tafel Platz genommen, und immer noch gleiten die wallenden Gewänder weiterer Gäste über die marmorgetäfelten Fliesen.

Scheinbar eine etwas verschlafene Gesellschaft, diese alten Feen. Alle überhaucht von wehmütig melancholischer Gemütsstimmung; aber alle mit dem süßlichen Lächeln früherer Tage, als sie noch Schönheiten waren und ihnen die Verehrer huldigend zu Füßen lagen.

Ah, da humpelt gebückt auch die Humanität daher. Daneben leuchtet an der Krücke die Gerechtigkeit; jetzt, von Jugendfeuer erfaßt, will sie die Krücken wegwerfen; aber nein, es geht nicht — sie knickt zu sehr zusammen . . . Und dort schleicht die Ehrlichkeit heran; mein Gott, ist die gebrechlich geworden!

Einige, welche früher hier zu Gäste waren, sind inzwischen gestorben . . .

„Ja,“ hustelt eine zahnlose Alte, „unsere gute Dankbarkeit! — Ich sag' es gleich — die lebt nicht mehr lange!“

Die Tapferkeit ist trotz dringender Einladung weggeblieben. Frohmütig tummelt sie sich im Kugelregen herum, besucht furchtlos die Cholerahospitaler, jagt sogar nicht im Knirschen des Schiffbruchs — aber sie flieht die Klatschbase. Auch die Freiheit mag nichts von diesem Feste wissen . . .

Am meisten aber wird von allen Gästen die Abwesenheit der Wahrheit bemerkt.

„Die Wahrheit? Hahaha!“ höhnt die Schadenfreude, „die steckt zur Abwechslung wieder einmal hinter Schloß und Riegel. Warum kann sie auch niemals ihre Zunge im Zaum halten!“

„Ja — und keines unserer Feste, auf dem sie nicht durch rücksichtslose Bemerkungen Unfrieden entfachte!“ ergänzt selbstgefällig die Lüge, die Busenfreundin der Gastgeberin.

Am glücklichsten aber ob der Abwesenheit der Wahrheit ist die Verleumdung selbst. Jedoch kein Sterbenswörtchen verliert sie darüber; im stillen genießt sie die süßen Wonnen ihres Glücks.

Seit sich diese Damen zum letztenmal sahen, hat sich gar vieles verändert in der Welt. Sie alle sind marode geworden, Länder wurden von der Landkarte gewischt, in Marmor gemeißelte Verdienste verrunzelten. Nur die Verleumdung erfreut sich blühender Jugendfrische.

Beim Gehen durch die Reihen ihrer Gäste trippelt sie im Tanzschritt; überall herum spionieren die stechen-

den Augen; anmutig plaudert die flinke Zunge. Bald spricht sie in herzlichem Ton des Biedermeiers, bald ereifert sie sich in sittlicher Entrüstung. Selbst wenn sie zügellos drauf loschnattert und kreischt und quatscht — sogar Gäste, wie die Literatur, die Wissenschaft, die Frömmigkeit, hören auf diese fürchterliche Person, und immer bleibt von solchem Geklatsch etwas hängen. Dabei hantiert sie fortwährend mit dem Riechfläschchen, als müsse sie ihre Worte für gewisse Leute noch besonders parfümieren.

Ueberaus hochmütig geberdet sich der in dem blendenden Uniformen steckende Hofstaat der Verleumdung. Bei schärferem Zusehen entdeckt man jedoch: dieses elegante Hofgesinde ist nicht ganz zweifelsohne. Klatschbasen jeder Art, Blagiatjäger, Polizeispizel, feile Scribenten, Schmierensbuchhändler, die im schwitzenden Kampf ums Dasein ihre trübe Existenz durch Herausgabe von Verleumdungsschriften fristen, anonyme Brieffschreiber — solch brave Seelen bilden die Leibgarde.

Alles plaudert, scherzt, lacht. Das große Wort führt natürlich die Gastgeberin, Ihre Hoheit die Verleumdung . . .

Der und der hat über die und die das und das und das gesagt . . . Wie? Was? Wer? Unglaublich! . . . Und nun kein glänzender Name, den sie nicht bejubelt, kein hohes Verdienst, das sie nicht schmälert, kein geweihtes Piedestal, das sie nicht unterminiert . . .

Eine verschrumpte Alte, ganz weiß, das Gesicht voller Fältchen, erzählt jetzt von der abwesenden Unschuld eine rühmliche Geschichte. Alles lauscht vor Bewunderung . . .

„Oh, schön! Prächtig! Herrlich!“

nützung der produktiven Kräfte des Landes. Die Anhänger Kall's veranstalteten eine Gegenkundgebung.

Fürst Bülow.

Berlin, 6. April. (R.-B.) Irigendwelche Erscheinungen im Krankheitsverlaufe sind bei Fürsten Bülow nicht mehr aufgetreten. Die Genesung macht sehr gute Fortschritte.

Berlin, 6. April. Reichskanzler Fürst Bülow befindet sich nach einer sehr gut verbrachten Nacht wohl und ist bei vollem Bewußtsein. Die ihn behandelnden Ärzte sind mit seinem Zustande durchaus zufrieden.

Generalversammlung des Wiener Bankvereines.

Wien, 6. April. (R.-B.) Unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Administrationsrates Ritter von Schenk fand heute die 36. ordentliche Generalversammlung des „Wiener Bankvereines“ statt. Aus dem zur Verlesung gebrachten Jahresberichte ist unter anderem zu entnehmen: Die in unserem Geschäftsberichte erwähnte Statutenänderung der „Banca Commerciale Triestina“ hat die behördliche Genehmigung gefunden, derzufolge unser Vertragsverhältnis mit diesem Institute, das sich für beide Teile durchaus befriedigend zu gestalten verspricht, in Kraft getreten ist. Mit unserer Mitwirkung hat sich das Arbeitsfeld der Bank wesentlich erweitert und pro 1905 wurde eine 5%, somit eine gegen das Vorjahr um 1% erhöhte Dividende ausgeschüttet. Die am 22. März d. J. abgehaltene Generalversammlung hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 5 Millionen auf 8 Millionen beschlossen. Auf die Hälfte der neu auszugebenden Aktien steht uns das vertragsmäßige Bezugsrecht zu.

Der Geschäftsbericht wird ebenso wie der Zensorenbericht einstimmig zur Kenntnis genommen und der Direktion und dem Administrationsrate einstimmig das Absolutorium erteilt. In den Aufsichtsrat wurden folgende Mitglieder gewählt u. zw.: für die Filiale Graz Ritter von Hugmann, für Klagenfurt kaiserl. Rat Gorthon, Landesauschuß Gustav v. Metnitz und Max Rothauer.

Dem Antrage des Administrationsrates gemäß wird einstimmig beschlossen, vom Gewinnsaldo per 10,307.290 Kronen nach Abschreibung von 5% Zinsen des Aktienkapitals und eines 10% Betrages für den Reservefond und als statutenmäßige Lantieme, 10 Kronen per Aktie als Superdividende zur Verteilung zu bringen, so daß der Koupon pro 1905 mit 30 Kronen eingelöst wird.

Die aus dem Administrationsrate, dem Zensorenkollegium in Wien und dem Aufsichtsrate für die Filialen ausscheidenden Mitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt.

Zum Raube an der Moskauer Kreditbank.

Zürich, 6. April. (R.-A.) Ein Dienstag mit dem Wiener Schnellzuge eingetroffener junger Russe mußte wegen eines durch unmäßigen Cognacgenuß hervorgerufenen Tobsuchtsanfalles in das Irrenhaus gebracht werden. Das Gepäck des Russen, darunter auch eine mit russischen Banknoten vollgepfropfte Handtasche, wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen. Als sich der Russe von der Alkoholvergiftung erholt hatte, wurde er auf das Polizeikommando gebracht. Hier legte er, dem Polizeiberichte zufolge, ein reumütiges Geständnis ab, daß er das Haupt jener neunzehn-

köpfigen Bande sei, die am 20. März die Moskauer Kreditgesellschaft auf Gegenseitigkeit ausgeraubt hatte und erzählte eingehend den bekannten Hergang. Bis jetzt ist es der russischen Polizei nicht gelungen, die Komplizen ausfindig zu machen, obwohl für deren Ergreifung hohe Belohnungen ausgesetzt sind. Der in Zürich verhaftete Russe wird vermutlich ausgeliefert werden.

Abgebranntes Walzwerk.

Troppau, 6. April. Das Walzwerk der österreichischen Berg- und Hüttengesellschaft „Karlhütte“ bei Friedeck, das etwa 200 Arbeiter beschäftigt, ist heute früh gänzlich niedergebrannt.

Budapest, 6. April. (R.-B.) Das Amtsblatt publiziert ein A. h. Handschreiben, durch welches Graf Georg Karoly zum Gouverneur von Fiume und des ungarisch-kroatischen Vitorale ernannt wird.

Köln, 6. April. (R.-B.) Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, ist der Jesuitengeneral Pater Martin lebensgefährlich erkrankt. Er wurde mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

Bergen, 6. April. (R.-B.) Der Dichter Alexander Kieland ist heute im 57. Jahre hier gestorben.

Weißenfels, 6. April. (R.-B.) Die Grubenbesitzer des mitteldeutschen Braunkohlgebietes erklärten gegenüber den erhobenen Vorwürfen, daß sie stets zu Verhandlungen, sowohl vor dem Ausstände, als nachher, bereit gewesen seien. Die Wertbesitzer hätten alles getan, um den Frieden zu erhalten, beziehungsweise wieder herzustellen.

Palermo, 6. April. (R.-B.) Der Lloydampfer „Bohemia“ ist auf der Vergnügungsfahrt nach prachtvoller Fahrt programmäßig in Palermo eingetroffen. An Bord alles wohl.

Konstantinopel, 6. April. (R.-B.) Die Mörder Nedwan Paschas wurden zum Tode verurteilt. Türkische Blätter sagen, daß deren Anstifter noch andere verbrecherische Pläne hatten.

Paris, 6. April. (R.-B.) Der Senat begann heute die Generaldebatte über das Budget. Senator Riou protestiert über das stetige Anwachsen der Ausgaben.

Leus, 6. April. (R.-B.) In allen Betrieben wird fast vollständig gefeiert. Nur in einem Betriebe wird die Arbeit fortgesetzt. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Belgrad, 6. April. (R.-B.) (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Meldung eines Wiener Blattes, daß der hiesige Gesandte Deutschlands und Frankreichs mit dem Minister des Aeußeren, Antonic, in der Geschäftsausschaffungsfrage konferierten, entspricht nicht den Tatsachen.

Kopenhagen, 6. April. (R.-B.) Heute wurde die Reichsratssession geschlossen. In derselben wurden 83 Gesetze zum Beschlusse erhoben, von denen 80 Regierungsvorlagen und drei Initiativanträge sind.

Tagesbericht.

Audienzen. Aus Wien wird unterm 6. d. gemeldet: Seine Majestät der Kaiser hat gestern die Linienkapitane August Graßl, Richard Ritter v. Rohen und Artur Ritter v. Bourguignon in Audienz empfangen.

Wien, 6. April. Die „Wiener Zeitung“ verkauft: Der Kaiser hat dem Polizeiräte der Triester

Polizeidirektion Karl Frenner den Titel und Charakter eines Oberpolizeirates mit Rücksicht der Tage verliehen.

Sanctioniertes Gesetz. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliegung vom 16. März dem vom Landtage der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Einreihung der Gemeindefraße, welche von der Konkurrenzstraße in Verhoolje über Krasno, Biznjevit und Drnovik zur Konkurrenzstraße unterhalb Dobrova führt, in die Kategorie der Konkurrenzstraßen die Allerhöchste Sanction erteilt.

Abgeordneter Walz gestorben. Am 5. d. abends starb in einem Hotel in Graz der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Anton Walz. Walz gehörte der Deutschen Volkspartei an, die mit ihm einen ihrer temperamentvollsten und sympathischsten Vertreter verlor.

Abgeordneter v. Berks gestorben. Aus Gili wird gemeldet: Abgeordneter Reichsritter v. Berks ist am 5. d. auf Schloß Reifenstein gestorben. Er gehörte dem slavischen Verbanne an.

Triest, 6. April. (Ein Defraudant.) Ein seit längerer Zeit bei der hiesigen Firma Karl Greinik Neffen angestellt gewesener Einkassierer Namens Josef Stala ist nach Unterschlagung von 10.000 Kronen flüchtig geworden. Stala richtete von Fiume aus an den Prokuristen des Hauses ein Schreiben, in welchem er die Defraudation eingestehet und einen Selbstmord ankündigt, da er nicht in der Lage sei, den Schaden wieder gutzumachen. Stala war der Dienst gekündigt worden und er hätte am 15. d. seinen Posten verlassen sollen. Außer der Firma ist auch ein Beamter derselben, der für Stala eine Giroverbindlichkeit eingegangen war, um einen größeren Betrag geschädigt. Gegen Stala wurde die Strafanzeige erstattet.

Novigno, 5. April. Gerichstsaal. (Ein sauberes Kleeblatt.) Die Verkäuferin von Singer-Nähmaschinen, Kristine Wurzer, hatte seinerzeit eine gewisse Maria Fabich, 33 Jahre alt, wohnhaft in Pola, beauftragt, ihr Kunden zu verschaffen. Diese benützte nun diesen Auftrag, um die Catharina Persich und Eufemia Fabaz dazu zu verleiten, durch listige Vorstellungen der Wurzer eine Nähmaschine herauszulocken. Alle drei bezogen sich am 8. Jänner l. J. zur Wurzer und machten dieser weiß, daß die Persich, die bei dieser Gelegenheit als Anna Ramich auftrat, eine Nähmaschine gegen monatliche Teilzahlungen von 10 Kronen erwerben wolle. Die Wurzer ging darauf ein und übergab der falschen Ramich eine Nähmaschine im Werte von 202 Kronen gegen eine Anzahlung von 12 Kronen. Am 20. Jänner l. J. kam die Fabich nach Novigno, wo es gelang, unter dem Vorwande, daß ihr die Nähmaschine von einem Onkel geschenkt worden sei und sie wegen mizlichen finanziellen Verhältnissen gezwungen wäre, sie zu veräußern, die Maschine an die Witwe Maria Abba für 80 Kronen zu verkaufen. Den Erlös teilten die drei Betrügerinnen unter sich. Mittlerweile war der betrügerische Handel ans Tageslicht gekommen und die polizeiliche Anzeige erstattet worden. Bei der heutigen Verhandlung gibt die Fabich zu, den Betrug im Vereine mit der Persich und Fabaz inszeniert zu haben, während die beiden anderen jede Teilnahme leugnen. Sie werden aber durch die Aussage der Wurzer überführt. Die Fabich wird zu 3 Monaten, die anderen Angeklagten wurden zu je sechs Wochen schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Die Angeklagten legten die Nichtigkeitsbeschwerde ein. -S-

Neuregelung der Dienstverhältnisse der Posthilfsbeamten. Das Reichsgesetzblatt vom 4. d. M. verkauft, wie schon gemeldet, eine Verordnung des Handelsministeriums vom 3. April d. J., mit welcher die Organisation des im Verkehrsbedienste der Post- und Telegraphenanstalt verwendeten Beamten-Hilfspersonals neu geordnet wird. Diese Regelung betrifft jene männlichen und weiblichen Angestellten, welche bisher den Titel Posthilfsbeamte führten, ferner die Post- und Telegraphen-Manipulantinnen. Alle diese werden nun den neu geschaffenen Titel Postoffizianten führen. Für die Postoffizianten werden im allgemeinen dieselben Normen gelten, welche bisher bezüglich der Posthilfsbeamten bestanden haben. Während aber hinsichtlich der männlichen Postoffizianten auch fernerhin an dem bisherigen System der Borrückung festgehalten wird, gelangt für das weibliche Personal das Zeitanwancement zur Anwendung. Hier werden elf Dienstaltersklassen geschaffen, wobei es keinen Unterschied mehr macht, ob die Dienstzeit bei einem Aerialpostamte oder bei einem Klassenpostamte vollstreckt wird.

Mit dieser Umgestaltung der Dienstverhältnisse ist eine Aufbesserung der Bezüge des in Betracht kommenden Personals verbunden, und zwar werden die Bezüge der männlichen Postoffizianten um rund 10 pSt., jene der Post- und Telegraphen-Manipulantinnen um rund 17 pSt. erhöht. Die geringe Steigerung im Dienstlohn des männlichen Personals erklärt sich daraus, daß dessen Bezüge erst im Jahre 1902 eine Regulierung, respektive Erhöhung erfahren haben. Durch die Anrechnung der gesamten Dienstzeit für die Einreihung in die Dienstaltersklassen wird bei einzelnen weiblichen Bediensteten eine weitere Bezugsaufbesserung eintreten. Das neue Bezugsschema ist in der Weise aufgebaut, daß es mit den nach den Aktivitätszulagenklassen abgestuften Befoldungssätzen von 1150, beziehungsweise 1000, 950 und 900 Kronen in der dritten Klasse der männlichen und mit den Sätzen von 940, beziehungsweise 910, 855 und 800 Kronen in der XI. Dienstaltersklasse der weiblichen Postoffizianten beginnt und bis zu den Sätzen von 2250, beziehungsweise 2050, 2000 und 1950 Kronen beim männlichen und bis 2040 Kronen, beziehungsweise 1900, 1800 und 1700 Kronen beim weiblichen Personal aufsteigt. Entsprechend der Erhöhung des Befoldungsausmaßes normiert die

Die Verleumdung allein schweigt; dann zuckt sie affektiert die Achsel. und jedes Achselzucken wirkt mehr, als die zusammengeklügelten Anklagen von einem halben Duzend alter Staatsanwälte.

Und wilder wird des Festes Jubel . . .

Allmählich bringt die Verleumdung durch ihr Geplauder allerhand Infamien in Fluß, und manche der alten Feen, welche zuweilen gleichfalls Infamien in Fluß bringen, erstahlen in Goldseligkeit. Man schwelgt förmlich in giftigen Worten, in tollem Herumlästern, in saftigen Skandalgeschichten. Ha, ist das ein Vergnügen! —

So versichert die Festnacht. Draußen schimmerndes Silbergewölk, im Glanze des Vollmonds. Allmählich graut der Morgen.

Noch immer jedoch will der Jubel nicht er-müden.

Plötzlich vor dem weitbogigen Portale heftig er-regter Wortwechsel.

„Was geschieht? Was ist los?“

„Alles lauscht auf . . .“

Einem verspäteten Gast wird von der Dienerschaft der Eintritt verwehrt.

„Aber hinein, hinein muß ich!“ erschallt eine feste, ruhige Stimme.

„Ha, die Wahrheit!“

Eisiger Schreck durchzuckt die Verleumdung; aber ihr Auge schleudert Flammen. Der Mund verzerrt sich. Krampfhaft krallen sich die Hände zusammen . . .

Im Kerkerdunkel kam es über die Wahrheit gleich österlichem Auferstehungswehen. Frühlingmächtig

sprenge sie die Fesseln, erbrach die eisernen Türen, schritt aus dem Gefängnisbüster sieghaft hinein in erwachendes Morgenrot . . .

Und jetzt tritt sie in den Festsaal, tritt sie in ruhiger Majestät, fest, kühn, selbstbewußt, Aug in Auge der Verleumdung gegenüber.

Im Nu knickt die Verleumdung zusammen, im Nu verwehlt die blühende kraftstrotzende Schöne und wird plötzlich ein altes, zitterndes Wackelweib, dem die paar letzten Gedanken davonfliegen und das mit halb-gelähmter Zunge nur zu stammeln weiß.

„Wie? D—d—das soll ich ge—ge—sagt haben?“

„Ja? Wie man nur so was d—d—denken kann!“

„Da muß ich a—a—aber sehr b—b—bitten—“

Und jetzt ein erderschütternder Krach — —

Von dannen gefegt ist die schmausende Gesellschaft. In Trümmer sinkt das von stolzer Prunksucht getürmte Schloß. Begraben und vernichtet die gewaltige Dynastie der brutalen Herrscherin Verleumdung.

* * *

Aber nein — von Zeit zu Zeit kommt ein Verleumdungstotengräber, stochert und buddelt in den Trümmern herum, stochert und buddelt solange, bis er endlich etwas aufgestöbert hat.

Und wieder kurze Zeit — dann sprießt und wächst und blüht und wuchert sie von neuem empor, die Teufelsaat der Verleumdung.

Ach — und nicht immer stürmt die Wahrheit herbei, um sie niederzutreten!

Verordnung auch eine Erhöhung der Pensionsgrundlage für die Postoffizianten beiderlei Geschlechtes.

Eine weitere Verordnung des Handelsministeriums vom selben Tage regelt die Behandlung der anspruchsberechtigten Unteroffiziere hinsichtlich der Bewerbung um Postassistenten- und Postoffizianten-Stellen und eröffnet den Militärwärtern eine neue Laufbahn.

Ein russischer Spion verhaftet. In Krakau wurde am 2. d. ein Tischlermeister vom Lande wegen Spionage verhaftet und dem Kreisgerichte in Przemysl eingeliefert. Der Verhaftete stammt aus Rußland und die Sicherheitsbehörden hatten denselben schon lange Zeit im Verdacht, daß er in russischen Spionagediensten stehe und insbesondere über die fortifikatorischen Maßnahmen im Przemysler Festungsrayon berichte. Doch gelang es nicht, ihn zu überführen. In der letzten Zeit machte ein Zugführer die Bekanntschaft mit der Tochter dieses Tischlermeisters und bewarb sich schließlich um ihre Hand. Durch diesen Schritt wurde er so ins Vertrauen der Familie eingeweiht, daß er schließlich auch von diesen Spionagediensten seines künftigen Schwiegervaters Kenntnis erhielt. Als der Zugführer dies erfuhr, nahm er von der Familie schleunigst Abschied und erstattete bei seiner vorgesetzten Behörde die Anzeige, worauf die Verhaftung des Tischlers angeordnet wurde. Der Sohn des Verhafteten, der gleichfalls eingezogen werden sollte, verschwand noch vor der Ausführung des Auftrages auf eine bisher unerklärliche Art.

Eine seltsame Ueberraschung wurde letzten Samstag abends einem alten Ehepaar in Paddington zuteil. Ihr einziger Sohn war vor einiger Zeit auf eine größere Fußwanderung gegangen, und man hatte nichts wieder von ihm gehört, als plötzlich bekannt wurde, daß man im Wasser die Leiche eines jungen Mannes gefunden habe. Die beiden Alten fürchteten, es könne sich um ihren Sohn handeln, und die Mutter fuhr an den Ort und erkannte in der Leiche den verlorenen Sohn; auf Anweisung der Behörde wurde ihr auch die Leiche übergeben, die die bekümmerten Eltern am Sonnabend begruben. Als sie abends spät zu Bette gegangen waren, hörten sie plötzlich eine Stimme im Hausflur, die ihnen genau so wie die Stimme des totgeglaubten Sohnes klang. Die Frau stürzte aus dem Zimmer und sah sich tatsächlich ihrem Sohne gegenüber, der soeben von seiner Wanderfahrt zurückgekehrt war.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Vofales.

Evangelische Gottesdienste in der Osterzeit. Am Sonntag, den 8. d., findet hier kein Gottesdienst statt. Am Karfreitag, vormittags halb 9 Uhr, ist für die Mannschaften, um 10 Uhr für die übrige Gemeinde Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier; um 11 Uhr Kindergottesdienst; am Ostermontage um halb 9 Uhr für die Mannschaften Festgottesdienst. Am Sonntage nach Ostern entfällt hier der Gottesdienst; er findet dafür in Luffinpiccolo statt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung an die k. u. k. Eskadre nach Beirut wird vom Postamte Triest 1 am 7. d. um 5 Uhr 30 Min. nachmittags und 8 Uhr 10 Min. abends, am 11. d. um 5 Uhr 30 Min. nachmittags, am 12. d. um 11 Uhr 30 Min. vormittags und am 14. d. um 5 Uhr 30 Min. nachmittags erfolgen. Ankunft am 15., 17. und 20. d.

Theater. Heute abends Benefizabend des Tenors Giuseppe Giorgi mit der sechsten Aufführung der Oper „Gioconda“. Im dritten Akt wird der Tenor die Erzählung des ersten Aktes der Oper „Böhème“ singen.

Die neue Kaiserwaldstraße. Morgen, Sonntag, wird die neue Kaiserwaldstraße dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bei diesem Anlasse wird das Publikum nochmals ersucht, den Fahrradweg nicht zu betreten und nur die zwei rechts und links der Straße befindlichen Bürgersteige zu benützen.

Mitteilung an unsere Leser. Der heutigen Auflage unseres Blattes liegen Posterslagscheine bei, von denen wir gefällig umgehend Gebrauch zu machen bitten. Die geehrten Abnehmer, welche den Bezugspreis bereits eingezahlt haben, bitten wir, den Schein für die nächste Zahlung aufzubewahren oder ihn behufs Werbung neuer Abnehmer an Bekannte weiterzugeben. Wir sind für solche Weiterempfehlung dankbar und unsere geehrten Freunde und Gesinnungsgenossen könnten uns dadurch kostenlos — es kostet oft nur ein Wort — einen großen Dienst erweisen.

Stellung. Am dritten Tage der Stellung erschienen 125 Stellungs-pflichtige der zweiten und dritten Klasse, Jahrgänge 1884 und 1883. Von den Assentierten wurden 26 tauglich erklärt.

Der Streik in der Markthalle. Gestern früh traten alle Frucht- und Gemüseverkäufer in der neuen Markthalle und in der Stadt in den Ausstand. Der

Grund des Streikes liegt in der seit kurzer Zeit mit aller Strenge gehandhabten Marktordnung, die den Verkauf verbietet und es den Händlern unmöglich macht, vor 10 Uhr größere Mengen Waren zu verkaufen. Die Ausständigen suchten auch die anderen Verkäufer in der Markthalle zu veranlassen, ihre Stände nicht aufzuschlagen. Da man Ausschreitungen befürchtet, wurde für heute früh ein verstärktes Sicherheitspersonal in die Markthalle geschickt. Die Gemüseverkäuferin Johanna Blisco wurde angezeigt, weil sie einer Frau namens Maria Jurcovich, welche Eier zum Verkaufe brachte, drohte und ihr die Eier zerbrechen wollte.

Gefunden und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurden eine graue Frauenboa, ein goldenes Ohrgehänge und eine alte Kappe.

Im Streite verwundet. In der vorgestrigen Nacht gerieten der in der Via Medolino wohnhafte Nikolaus Zanetti und ein gewisser Remigius Benussi im heftigen Streit, in Verlaufe dessen der Zanetti mit einem Gartenmesser dem Benussi zwei Schnitte in die Wange beibrachte. Die Verletzung ist jedoch nicht schwer.

Aus dem Gerichtssaale. (Verfälschte Milch.) Der Milchverkäufer Johann Zankovich war beschuldigt, Milch, die mit 15 Prozent Wasser vermischt war, in der Stadt zum Verkaufe angeboten zu haben. Der Angeklagte gibt zu, Wasser in die Milch getan zu haben, aber nur ein Viertel Wasser in ein Quantum von zwölf Liter Milch. Da er sich diesmal zum erstenmale wegen einer solchen Uebertretung zu verantworten hatte, wurde er nur zu zwei Tagen Arrest verurteilt.

(Gefährliche Drohung.) Der Maurer Anton Forkasin kam eines Vormittags in den Stall des Kutschers Anton Cinc, wo der Diener Johann Petech mit dem Waschen eines Wagens beschäftigt war. Da er den alten Mann zu belästigen begann, kam Cinc heraus und forderte ihn auf, sich zu entfernen. Forkasin, der mit ihm schon lange auf dem Kriegsfuß stand, widersezte sich. Er nahm eine in der Nähe befindliche Heugabel und drohte dem Kutscher damit. Als er sich doch entfernen mußte, warf er noch verschiedene Steine gegen das Haus des Cinc. Der Angeklagte wurde zu drei Tagen Arrest verurteilt.

(Diebstahl.) Eines Samstags abends begab sich der Arbeiter Franz Verdajs in ein Wirtshaus in der Giovia, wo er mit mehreren anderen den größten Teil des Abends beim Weine verbrachte. Er scheint nicht wenig getrunken zu haben, da er sich nicht mehr erinnern konnte, in wessen Gesellschaft er sich befand. Als ihn die Unbekannten verließen, ließ er sich noch vom Kellner Zigaretten geben und wollte sich nachhause begeben. Er griff in die Tasche, wo er früher ein Säckchen mit 27 Kronen stecken hatte, um zu zahlen, aber das Säckchen war verschwunden. Ein Schmied, namens Glavich, der sich in Gesellschaft des Verdajs befand, wurde vom Wirte erkannt und da man Verdacht gegen ihn hegte, wurde seine Ausforschung veranlaßt. Er hatte richtig einen größeren Betrag bei sich, über dessen Herkunft er keine befriedigenden Angaben machen konnte. Heute wurde er des Diebstahls überführt und zu drei Tagen Arrest verurteilt.



Feller Elsa-Fluid

Das mit dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid hehelt Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust- und Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K., 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h. Bestellungen adressieret an E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 203 (Kroatien). Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“, 6 Schachteln franko 4 K., 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K. ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorischer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Leberthran 2 Flaschen franko 5 K. 483

Militärisches.
E. M. E. „Leopard“ ist heute, von Triest kommend, um 5 Uhr nachmittags im Zentralkriegshafen eingelaufen.
Aus dem Personal-Verordnungsblatt. Außer Dienst zu stellen ist: S. M. Tb. „Adler“. In Dienst zu stellen ist: S. M. Tb. „XVI“.
Dienstbestimmung: Auf S. M. Tb. „XVI“: L. Sch.-L. Maximilian Burstyn (als Kommandant), L. Sch.-F. Günter Ritter von Straub.
Vorprüfung. Heute um 8 Uhr morgens findet eine kommissionelle Vorprüfung der 19 ein-Geschäftskräfte S. M. E. „Erzherzog Karl“ statt.

Urlaub. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt:

8 Tage Korv.-Kpt. Kamillo Falzari (Triest, Görz und Pola.)

Ein neues deutsches Exerzierreglement. Der „Polaanzeiger“ in Berlin meldet, daß Kaiser Wilhelm eine Militärkommission empfangen beauftragt die Feststellung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie. Die Konferenz findet am 3. d. statt und dauert von 7 bis 12 Uhr abends. Es nahmen daran hohe Offiziere, auch die deutschen Teilnehmer an dem russisch-japanischen Feldzuge teil, da sowohl die Erfahrungen dieses Krieges als auch die des südwestafrikanischen und des Burenkrieges verwendet werden. Oberst Lindenau trat in einer Drohschüre für die völlige Umarbeitung des Reglements ein, andere nur für eine Neu-berung. Die Kriege haben gezeigt, daß die sogenannte geschlossene Ordnung in eine offene Ordnung umgewandelt werden muß infolge der fortschreitenden Entwicklung der Feuerwaffen. Die Kommission hatte monatelang mit einem Lehrbataillon praktische Prüfungen der einschlägigen Fragen gemacht. In der Konferenz hatte der Kaiser auch das französische Reglement durchgesprochen. Zur Weiterprüfung sind vier Unterkommissionen eingesetzt gewesen. Der Kaiser erklärte sich mit dem Vorschläger ganz einverstanden und schlug noch Ergänzungen vor, so daß der Neuentwurf des Exerzierreglements, das unter Weglassung alles Ueberflüssigen das Allereingewicht auf die kriegsmäßige Ausbildung legt, Ende April fertiggestellt sein wird.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Hofburgtheater. Frau Olga Lewinsky, die Gattin des Schauspielers Lewinsky, wurde wieder dem Hofburgtheater in Wien verpflichtet. Sie war bis zum Jahre 1900 Mitglied des Hofburgtheaters und zuletzt am Schauspielhaus in Düsseldorf. Frau Lewinsky wird am Hofburgtheater, das sie wegen eines Streites mit dem Direktor verlassen hatte, das Fach der Heldenmütter übernehmen.

Im Münchener Hoftheater wird zurzeit Humperdinck's „Heirat wider Willen“ einstudiert und im Mai unter Wottks Leitung aufgeführt werden. Zur gleichen Zeit steht auch die Aufführung dieser Oper in Straßburg bevor.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. April 1906.

— Allgemeine Uebersicht: —

Das gestern am W-Rand aufgetauchte Barometerminimum ist wieder verschwunden und ist heute der ganze Kontinent mit hohem Druck gleichmäßig bedeckt. In der Monarchie und an der Adria meist heiter, ruhig und wärmer. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Brisen und Kalmen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 771.9, 2 Uhr nachm. 771.1
Temperatur . . . 7 „ +6.3°C, 2 „ „ +12.2°C
Regenüberschuß für Pola: 2.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.1°
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Eidmark-Färbholz sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in der Tabaktrafik Via Ruzio 32 und Via Bissa 37. 285

Rur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag- rahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kuserol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Baugründe am oberen Ende der Via Helgoland, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu ver- kaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

Schöner Grund, 97 Quadratklaster, Via Ruzio und Via Cappelletta Ecke bildend, billig zu verkaufen. Adresse an die Geschäftsstelle des Blattes. 540

Gefucht wird eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett, Wasser im Hause. Offerte an die Geschäfts- stelle des Blattes. 550

Die vorzüglich anerkannte Schnitt- und Konfektions- schule der zu Paris diplomierten Lehrerin Klementine Wlach befindet sich Riva del Mercato Nr. 7, 2. Stod. Separater Unterricht in und außer der Schule. Auskunft an Wochen- tagen von 9—12 Uhr vormittags. 561

Makulatur-Papier wird billig verkauft. Geschäftsstelle des Blattes. 501

Für ein hübsches 23jähriges Fräulein aus wohlhaben- dem Hause wird passende Partie gesucht. Diskretion erbeten. Anträge unter „Schwarz 23“, Pola III postlagernd. 564

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via del Fondaco Nr. 8, 2. Stod. 568

Ein Trieder-Binocle ist um 60 Gulden zu verkaufen. Adresse erliegt in der Geschäftsstelle des Blattes. 568

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stück Nr. 250. Preisurant kostenlos.

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute
Sechste Aufführung der Oper
Gioconda.
Mit Ballet.
Anfang halb 9 Uhr abends.

„Späte Rache“.

Roman von Conan Doyle.

10 Autorisiert. — Nachdruck verboten.

Mein Gefährte lächelte beifällig. „Sie haben sämtliche Schwierigkeiten unserer Lage kurz und bündig zusammengefaßt,“ sagte er. „Ueber die Hauptsache bin ich zwar im reinen, aber manches ist noch unaufgeklärt. Die Schrift, auf deren Entdeckung Vestrade so stolz war, ist meiner Meinung nach nur eine Kriegslist, um die Polizei auf falsche Fährte zu locken, als sei die Tat im Auftrage einer geheimen Gesellschaft von irgend einem Sozialisten ausgeführt worden. — So — nun wissen Sie aber genug über den Fall, Watson, ich werde mich hüten, Ihnen noch mehr zu verraten. Mit dem Ansehen eines Taschenspieler's ist es aus, sobald er sein Kunststück einmal erklärt hat, und wenn ich Ihnen mein Verfahren allzu genau beschreibe, werden Sie mich in kürzester Frist für einen höchst alltäglichen Menschen halten.“

„Bewahre,“ rief ich, „das wird nie geschehen. Sie haben die polizeiliche Forschung auf die Höhe der Wissenschaft erhoben und bis zu einer Vollkommenheit gebracht, wie sie bisher unerreicht war.“

Mein Gefährte wurde rot vor Freude über mein Urteil, das ich im Tone aufrichtigster Ueberzeugung aussprach. Schon früher hatte ich bemerkt, daß er für jedes Lob, welches man seiner Kunst zollte, empfänglich war, wie eine jugendliche Schönheit, deren Reize man bewundert.

„Etwas will ich Ihnen doch noch sagen,“ rief er; „die feinen Lederstiefel kamen mit dem groben Schuhwerk in derselben Droschke angefahren und schritten zusammen höchst freundschaftlich den Gartenweg hinunter, wahrscheinlich sogar Arm in Arm. Im Hause gingen sie im Zimmer hin und her, oder richtiger gesagt: die feinen Lederstiefel standen still und das grobe Schuhwerk ging auf und ab und geriet dabei mehr und mehr in Leidenschaft. Das war in dem Staub, der auf der Diele lag, an den immer länger werdenden Schritten deutlich zu erkennen. Dabei sprach der Mann unaufhörlich, sein Zorn steigerte sich zur Wut und dann beging er die Untat. Mehr weiß ich jetzt selbst noch nicht; das Uebrige beruht größtenteils auf bloßer Vermutung; doch ist immerhin ein guter Grund gelegt, auf dem sich weiterbauen läßt. — Ich darf mich übrigens nicht lange aufhalten, denn

ich will heute nachmittags in Falles Konzert gehen, um die Meruda spielen zu hören.“

Die Droschke war während unseres Gesprächs durch zahllose düstere Gäßchen und enge Straßen gefahren; in der allerschmutzigsten und trübseligsten Stadtgegend hielt der Kutscher plötzlich still. „Da drüben ist Audley Court,“ sagte er, auf eine Reihe räucheriger Backsteinhäuser deutend. „Ich will hier warten, bis Sie wieder herauskommen.“

Audley Court bot wenig Anziehendes. Eine schmale Gasse führte auf einen großen gepflasterten Hof, der rings von ärmlichen Wohnhäusern umgeben war. Nach No. 46 suchend, gingen wir an Scharen schmutziger Kinder vorbei und krochen unter aufgehängter, mißfarbener Wäsche durch, bis wir auf einem kleinen Messingschild den Namen „Rance“ bemerkten.

Der Schutzmann hatte sich nach dem Nachtdienst zu Bette gelegt und wir wurden gebeten, in dem kleinen Wohnzimmer ein wenig zu warten. Bald darauf kam Rance zum Vorschein, mißmutig, daß man ihn im Schlafe gestört hatte. „Ich habe doch schon auf dem Bureau Bericht erstattet,“ brummte er verdrießlich.

Holmes zog ein Goldstück aus der Tasche und drehte es nachlässig zwischen den Fingern.

„Wir wünschten den Sachverhalt aus Ihrem eigenen Munde zu hören, wenn Sie nichts dagegen haben,“ sagte er verbindlich.

Der goldene Talisman verfehlte seine Wirkung nicht. „Ich werde Ihnen mit Vergnügen sagen, was ich weiß,“ beeilte sich Rance zu erwidern.

„Gut, dann erzählen Sie mir bitte, wie sich alles zugetragen hat.“

Der Schutzmann nahm auf dem alten Kopshaarjosa Platz und legte die Stirn in bedächtige Falten. „Ich will beim Anfang beginnen,“ sagte er. „Meine Dienstzeit ist von zehn Uhr abends bis sechs Uhr morgens. Um elf Uhr war eine Schlägerei im „Weißen Hirsch“, aber sonst fiel zuerst nichts Besonderes vor während meiner Runde. Gegen ein Uhr fing es an zu regnen, und etwas nach zwei Uhr kam ich die Brigtonstraße hinunter, um zu sehen, ob dort alles ruhig wäre. Keine Seele traf ich unterwegs, die Gegend war wie ausgestorben, nur ein paar Droschken kamen an mir vorbeigerauscht. Eben dachte ich daran, daß ein Schluck heißer Grog zur Magenstärkung wohl angebracht wäre — da sah ich einen Lichtschimmer in dem gewissen

Hause. Nun wußte ich genau, daß da niemand wohnt, denn der Besitzer läßt die Abzugsröhren nicht nachsehen und der letzte Mieter ist am Typhus gestorben. Na, wie ich das Licht sehe, denke ich gleich, daß etwas nicht geheuer sein muß. Als ich an die Türe kam — —

„Sie sind stehen geblieben und nach dem Gartentor zurückgegangen — aus welchem Grunde?“ fragte Holmes.

Rance fuhr zusammen und riß die Augen weit auf. „Woher wissen Sie denn das?“ stammelte er. „Freilich tat ich es, denn, sehen Sie, als ich an die Haustüre kam und alles so still und unheimlich war, fiel mir ein, daß wir doch eigentlich unser zwei sein sollten, und so ging ich zurück, um zu sehen, ob nicht vielleicht ein Kamerad mit seiner Laterne des Weges käme. Furcht kenne ich wahrhaftig nicht, aber wenn es etwa der verstorbene Mieter war, der dort umging, so hätte ich gern Gesellschaft gehabt.“

„War denn gar niemand auf der Straße?“

„Kein Mensch, Herr; nicht einmal ein verlaufener Hund. Ich nahm mich zusammen, ging wieder an die Türe und stieß sie auf. Drinnen war alles still; ich trat in das Zimmer aus dem der Lichtschein gekommen war. Auf dem Kaminsims stand ein rotes Wachlicht — es flammte hell auf und da sah ich — —

„Ich weiß schon, was Sie gesehen haben. Sie sind mehrmals rings um das Zimmer gegangen, dann bei dem Leichnam hingekniet, haben versucht, die Küchentür zu öffnen und dann — —“

Rance schnellte wie besessen von seinem Sitz in die Höhe.

„Von wo aus haben Sie mich belauscht? Sie müssen doch irgendwo versteckt gewesen sein, sonst könnten Sie das nicht alles wissen.“

Mein Gefährte zog seine Visitenkarte heraus und reichte sie dem Schutzmann.

„Denken Sie nur nicht, daß ich der Mörder bin und Sie mich festnehmen müssen,“ sagte er lachend. „Ich bin nicht der Wolf, sondern nur einer von den Spürhunden, wie Ihnen die Herren Gregson und Vestrade bestätigen werden. Aber, nur weiter — was taten Sie zunächst?“

„Ich ging hinunter auf die Straße,“ sagte Rance, der wieder Platz genommen hatte, aber noch immer verwundert dreinschaute. „Auf das Alarmzeichen, das ich mit meiner Pfeife gab, kamen drei von den Kameraden herbeigelaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Kurort Lussinpiccolo
Dr. Leonhard de Celio Cega.
 * Interne. — Chirurgie. — Frauenkrankheiten. *
 Ordiniert 11—12 Uhr vormittags.
 * Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. *
 Ord. 3—4 Uhr nachmittags. 528

Verlangt
 in allen
 Gast- und Kaffeehäusern
 das
Polaer Morgenblatt.

Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1905 festgesetzte Dividende von Kronen 28— per Aktie gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1906“ bezeichneten Coupons Nr. 17

- | | |
|---|--|
| in Wien bei der Liquidatur der Anstalt,
„Bozen, Brunn, Feldkirch, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Lemberg, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest und Troppau bei den Filialen der Anstalt, | in Dresden bei der Allgem. Deutschen Creditanstalt, Abteilung Dresden. |
| in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, | „Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft. |
| „Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, | „ „ bei der Filiale der Handel und Industrie, |
| „Berlin bei d. Bankhause S. Bleichröder, | „Hamburg b. d. Bankhause L. Behrens & Söhne, |
| „ „ „ Mendelssohn & Co. | „ „ bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co., |
| „ „ „ der Bank für Handel und Industrie, | „Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, |
| „Breslau bei dem Schles. Bankverein, | „München bei dem Bankhause Merck, Finck & Co. |

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen einzureichen.

Die Generalversammlung hat weiters beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 62.500 Stück auf den Inhaber und auf den Nominalbetrag von 320 Kronen lautenden Aktien von 100 auf 120 Millionen Kronen zu erhöhen. Den Aktionären ist die Uebernahme der neu auszugehenden 62.500 Aktien anzubieten. Die Festsetzung der näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Hinausgabe der neuen Aktien wird dem Verwaltungsrath übertragen.

WIEN, 5. April 1906.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Die beste Reklame
 ist ein Inserat im
„Polaer Morgenblatt“.

Hotel Belvedere
 Modern eingerichtete Monats- und Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise.
 466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2.
 Haltestelle der Elektrischen.

ANT. TRANFIĆ
POLA, Via Sissano
 (früher Buchdruckerei J. Krmpotic)
Erste
Lissaner Weinkellerei
 50 und Spezialität in
OLIVEN-OEL.
 Großes Assortiment und mäßige Preise.



50.000 Obstbäume
 Stachelbeeren, Ribis, Rosen, Blumen- u. Gemüsepflanzen liefert billigst

FRIEDRICH WENZEL
 Gärtner und Baumschule
 Olmütz (Mähren).
 Illustr. Preislisten in deutscher und böhm. Sprache franko. 465

Bauunternehmung Polz & Knoch Laibach
 übernimmt die Ausführung von Projekten und Bauten jeder Art, wie Hoch- (Villen-), Straßen- und Wasserbauten, Kanalisierungen und Wasserleitungen zu den billigsten Preisen.
 Zuschriften und Anfragen sind zu richten an Herrn
G. Cuzzi
 Hotel de la Ville
 488 POLA.

Grosse Auswahl
 von langen Gold-Damenketten, Gold-Herrenketten, kurzen Halsketten, Offiziersketten, Brillantringen u. Brillant-Ohrgehängen
 vom Versatzamte in Wien zu staunend billigen Preisen bei
KARL JORGO
 Pola, Sergia 21.

Ansichtskarten-Verlag
C. FANO
 Via Sergia Nr. 45.
Pariser Künstlerkarten
 in Autotypie, Autochromie Mehrfarbenlichtdruck, in Relief und Bronze. Serien: Theater, Liebesleben, Genre, Kinder, Blumen, Landschaften, Marineleben etc. etc.
Grosse Auswahl von Osterkarten
 zum Einzelpreise von **2 Kreuzer.**